

Senioren verlangen Beiräte

Kreissenoren-Vorsitzender Geiger: In Kommunen über 5000 Einwohnern sollten sie existieren

VON UNSERER MITARBEITERIN
PIA GRÄTTINGER

KREIS EMMENDINGEN. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Kreissenorenrates für den Landkreis Emmendingen stand das internationale Jahr der Senioren. Kreisvorsitzender Wilhelm Geiger stellte das Motto „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ in den Mittelpunkt seines Berichtes. So verändere der Anteil der älteren Menschen stark die Altersstruktur. Das Motto „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ mache deutlich, daß das Altern alle Menschen betreffe, auch die heute noch jüngeren.

Die zahlreichen Mitglieder rief Geiger auf, dieses Jahr gemeinsam lebendig zu machen – Fragen der Konflikte zwischen den Generationen würden ebenso dazu gehören wie das Miteinander verschiedener Altersgruppen. Anlässlich des „Jahres der Senioren“ hat der Kreissenorenrat für den 15. April in der Stadthalle in Waldkirch eine Großveranstaltung geplant mit dem Thema „Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung“. Im September trifft man sich in Freudenstadt unter dem Motto: „Auch Alter braucht Freude und Freunde“. Im Spätjahr soll eine große Veranstaltung nach Emmendingen geholt werden.

Der Kreissenorenrat ist, so Vorsitzender Geiger, der Meinung, daß in Kommunen ab 5000 Einwohnern Senio-

renräte geschaffen werden sollten: „Wir als Senioren fordern dies, genauso wie die Jugend, die inzwischen auch überall vertreten ist.“ Er stellte aber klar, daß dafür politische Hürden zu nehmen sind, da Landkreise und Gemeinden dafür Hauptsatzungen oder Kommunalverfassung ändern müssen. Geiger versicherte den Mitgliedern, daß der Landessenorenrat bei den kommunalen Spitzenverbänden einiges zu erreichen versuchen werde: „Gemeinsam werden wir stark sein, jedoch machen wir keine Politik, da wir nur eine Lobby sind.“

Die Forderung des Landessenorenrates gehe dahin, daß künftig Pflegebedürftige und deren Angehörige Informationen erhalten, damit sie vergleichen können: „Das Recht der Heimbewohner auf Offenlegung der tatsächlichen Kosten ist anerkannt“, so der Vorsitzende.

Waltraud Mucha neue Vize

Die stellvertretende Vorsitzende des Kreissenorenrates, Liselotte Türk, ist Mitglied dieses Arbeitskreises in Stuttgart. Ein weiteres Problem ist das Heimbeiräte-Gesetz. So seien die Heime verpflichtet, Beiräte zu bilden. Nun will der Caritasverband mit Modellversuchen erproben, wie die Vorschläge realisiert werden können, wie externe Heimbeiräte und Heimfürsprecher.

„Bei genauer Überlegung sollten wir daran denken, daß wir eventuell die nächsten Kunden dieser Heime sind“, so Geiger. Der Heimleiter der Begegnungs-

stätte der Arbeiterwohlfahrt in Denzlingen, Wolfgang Ruf, erinnerte daran, daß die meisten Heime gut geführt seien, „denn nur der gute Ruf lockt Kunden an“. Weil sich viele Heimbewohner größtenteils selber helfen können, solle man nicht versuchen, sie zu bevormunden. Außerdem kontrolliere die Heimaufsichtsbehörde regelmäßig. Geiger: „Wir wollen keine Machtposition aufbauen, sondern nur fördern und helfen.“

Das Jahresprotokoll verlas für Rudolf Ringwald Liselotte Türk. Werner Bauer legte eine korrekte Kassenführung vor, wurde ihm von Hugo Eisele bestätigt. Die Wahlen bestätigten den bisherigen Vorstand. Neue stellvertretende Vorsitzende wurde Waltraud Mucha. Folgende Institutionen sind außerdem vertreten, Caritas: Hans Thoma; AWO: Waltraud Mucha; DRK: Frau Fendrich; Pflegeheime: Barbara Schnellen und als Vertreter des Landratsamtes Josef Rombach.

Für die einzelnen Altenwerke agieren: Maria Luise Frick, Elztal; Walter Gabele, Reute; Brigitte Boch, Buchholz; Johanna Zink, Seniorenunion. Geiger ging auch noch auf das Medium „Senioren im Internet“ ein. Wenn sich genügend Senioren melden, soll das Senioren-Info-Mobil in Freiburg besucht werden, um übers Internet Informationen zu erhalten. Vorgestellt hat sich noch Ursula Steiger, Waldkirch, vom „Sozialen Dienst der katholischen Frauen“ und hat den Senioren fachliche Beratung und Unterstützung angeboten.